

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 143 (2017)

Heft: 9

Illustration: Trauerspiel in 3 Akten : Schulz vs. Merkel

Autor: Dahme, Thomas Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Unentschlossene



Auch so kurz vor den Wahlen fehlt es in der Bundesrepublik an der notwendigen Entschlossenheit. Noch unentschlossen sind nicht etwa die Parteien und ihre Kandidaten, die an die Macht beziehungsweise an die Mandate kommen wollen. Unentschlossen sind vielmehr deren potenzielle Wähler, die nicht recht wissen, was sie wählen sollen.

Immer mehr Stammwähler von einst kehren ihrer Partei enttäuscht den Rücken, ohne sich jedoch einer anderen zuzuwenden. Immer mehr Wechselwähler von gestern wechseln beim blassen Wort Wählen lieber das Thema als die Gesichtsfarbe angesichts der allzu oft gehörten Frage, wen man denn noch wählen kann (und angesichts angeblicher Alternativen). Immer mehr Protestwähler gehen gar nicht wählen, aus Protest.

All dies macht meinen Freund Albert plötzlich zu einem äußerst gefragten Mann. Schon kann er sich vor Interview-Anfragen und Talkshow-Angeboten kaum mehr retten. Denn Albert ist der Unentschlossene par excellence.

Er war nie an eine der etablierten Parteien gebunden. Er neigte nie irgendwelchen Splittergruppierungen und neigt auch jetzt keiner Protestwählergemeinschaft zu. Er teilt weder den Frust der Altwähler noch das Ohne-mich-Gefühl der jüngeren Generation. Er fühlt sich nicht abgestossen durch die Inkompétence seiner Volksvertreter. («Wie viel weiß ich denn schon selber?», fragt er verzeihend.) Noch stösst ihn deren Korrum-

pierbarkeit ab. («Welchen Vorteil nähme ich denn nicht auch selber wahr?», sagt er dazu klipp und klar.)

Albert ist mit dieser ebenso selbstkritischen wie klarsichtigen Einstellung genau jener Wähler, den sich alle Parteien gewünscht hätten, zu Zeiten, als sie sich ihre Wähler noch meinten, nach ihrem Belieben aussuchen zu können. Mittlerweile sind sie jedoch für jeden dankbar, der wenigstens noch unentschlossen ist, ob er überhaupt noch sein Kreuzchen auf einen Wahlschein machen soll.

Und Albert gäbe am liebsten auch allen Parteien seine Stimme. Schon um sie sicher im Bundestag vertreten zu wissen. Schon um es mit niemandem zu verderben. Schon um sich alle Optionen offen zu halten.

Leider hat Albert aber nur diese eine Stimme, die über die Zusammensetzung des nächsten Bundestages entscheiden wird. Das ist das Einzige, was er mit allen früheren Wählern und jetzigen Nichtwählern in der Bundesrepublik gemeinsam hat. Und das ist zugleich auch das Einzige, was ihm als Unentschlossenem zu schaffen macht.

Denn erstens will er, wie er sagt, dass alle Parteien zum Zuge kommen. Zweitens will er es, wie gesagt, nur aufgrund einer Wahl mit niemandem verderben. Und drittens legt er sich nicht gern fest. Darum geht mein Freund Albert überhaupt nicht wählen. Nicht, weil er nicht gern alle wählen würde, sondern weil er nicht alle wählen kann.

DIETER HÖSS

Schulz vs. Merkel

I. Akt

Die SPD hat Schulz fatal zum Heiligen erkoren – mit Martin «Zottelbart» die Wahl schon vor der Wahl verloren.



II. Akt

Es schnattert wirr die Martinsgans im Wahlkampf gänzlich ohne Glanz, wird mehr und mehr zuschanden, auf Merkels Teller landen.



III. Akt

Am Wahltag wird nur Merkel lachen, braucht für den Sieg nicht viel zu machen, setzt, stört nichts weiter ihren Lauf, sich keck erneut die Krone auf.

THOMAS CHRISTIAN DAHME